

Das vorliegende Heft behandelt zwar kein einheitliches Thema, doch erhält es seinen Schwerpunkt in der Musik der Brüdergemeine, da sich drei Beiträge mit ihr beschäftigen. So ist der längere Aufsatz von Dr. Hans-Walter Erbe eigens dazu geschrieben worden, sowohl Anlaß und Entstehung der ersten, noch erhalten gebliebenen Kantate, die in der Brüdergemeine komponiert wurde, als auch Eigenart und Rolle des Komponisten Philipp Heinrich Molther zu schildern. Dr. Karl Kroeger, Direktor der Music Foundation in Winston Salem, würdigt das älteste erhalten gebliebene Choralbuch, das durch den englischen brüderischen Verleger James Hutton herausgegeben wurde. Das Thema Kirchenmusik kehrt in der Rubrik Texte in Form der Hymnologie wieder, wobei einige der englischen Gelegenheitsgedichte Zinzendorfs abgedruckt werden, die bei der Vorbereitung des englischen Gesangbuchs von 1754 entstanden sind.

Eine kleine Kostbarkeit ist der Beitrag von Hans Windekilde Jannasch, Professor für Pädagogik. Der Autor ist durch seine Kunst der Erzählung bekannt geworden und weist hier den englischen Dichter George Meredith als den Verfasser eines fälschlich Charles Dickens zugeschriebenen Beitrags über die Knabenanstalt in Neuwied nach, indem er zugleich ein liebevolles Bild brüderischer Erziehung zeichnet.

Zwei Aufsätze beschäftigen sich mit grundlegenden Fragen unserer Gegenwart und setzen sie zu Eigenart und Geschichte der Brüdergemeine in Beziehung. Unitätsdirektor Dr. Walther Günther gibt einen Rückblick auf die jüngste Entwicklung des Weltkirchenrates und sein Verhältnis zu den Evangelikalen und beschreibt die Stellung der Brüderunität angesichts der gegenwärtigen kirchlichen Situation in Deutschland. Dr. Theodor Kootz, Professor für Hüttenwesen, hat in Heft 4 dieser Zeitschrift die Beziehung von "Kapitalismus und Christentum" im Blick auf die Brüdergeschichte untersucht. Er betrachtet jetzt gleichsam im Kontrapunkt und ergänzend denselben Gegenstand der Brüdergeschichte am Beispiel der Gemeine Bethlehem unter dem Gesichtspunkt von "Christentum und Sozialismus". Beide Beiträge suchen das Gespräch, und es wäre wünschenswert, wenn sich auch andere Autoren diesen Fragen mit ebensoviel Kenntnis und Weitblick stellen würden.

Dietrich Meyer